

Im Verlauf des zweiten Beratungsteils am 16./17. Dezember 1989 diskutierten die Delegierten die Referate von Michael Schumann, Dieter Klein („Über die Neuformierung einer modernen sozialistischen Partei und ihren Beitrag für eine neue sozialistische Gesellschaft“), Wolfgang Pohl (Bericht der Statutenkommission), Gregor Gysi („Zu aktuellen Aufgaben der Partei“) und hörten eine bemerkenswerte, allerdings die Delegierten z. T. intellektuell überfordernde Gastrede Rudolf Bahros.⁵⁰ Es wurde ein neues Parteistatut angenommen, womit das noch auf dem IX. SED-Parteitag im Mai 1976 beschlossene Statut außer Kraft trat.⁵¹

Das vom Potsdamer Historiker Michael Schumann zu Beginn des zweiten Beratungstages am 16. Dezember 1989 vorgetragene Referat „Zur Krise in der Gesellschaft und zu ihren Ursachen, zur Verantwortung der SED“, das im „Neuen Deutschland“ und in der Parteitagsbroschüre des Dietz Verlages unter dem Titel „Wir brechen unwiderruflich mit dem Stalinismus als System!“ abgedruckt wurde, markierte mit seinen Aussagen den nachfolgend oft beschworenen „antistalinistischen Gründungskonsens“⁵² der PDS. Schumann trug das Referat als Ergebnis von Diskussionen vor, die in einer Arbeitsgruppe des Arbeitsausschusses unter Leitung von Heinz Vietze (seit November 1989 Potsdamer 1. SED-Betriebssekretär) geführt worden waren.⁵³ An der Erarbeitung des Schumann-Textes, das in der vorgetragenen Fassung zweifellos die Handschrift des Referenten trug, waren neben Vietze und Schumann die Historiker Günter Benser, Kurt Finker, Rolf Hoth, Kurt Libera und Gisela Schott, die Arbeitsausschußmitglieder Ulrich Peck und Markus Wolf sowie der bisherige „Einheit“-Chefredakteur Manfred Banaschak beteiligt. Warum nicht Vietze das für ein neues Selbstverständnis der Partei wichtige Referat vortrug, erklärt Schumann so: „Er (Vietze) spürte, daß das ‚Chruschtschow-Referat‘ der SED-Geschichte in der Situation des Jahres 1989 nicht sichtbar mit Personen der Nomenklatura verbunden werden durfte, wenn man auf Wirkung und Glaubwürdigkeit bedacht war. Es war keine gedankliche Distanz zum kritisch-selbstkritischen Inhalt des Referats und zur Idee der ‚Abrechnung‘, die ihn und Peck veranlaßte, in den Hintergrund zu treten.“⁵⁴

50 Vgl. ND, 19. Dezember 1989.

51 Das Parteistatut ist wenige Wochen später ebenso wie das Parteiprogramm der PDS auf dem Wahlparteitag der Partei nochmals neu gefaßt worden. Vgl. Partei des Demokratischen Sozialismus. Programm und Statut. Berlin 1990, S. 46 ff. Das alte Parteistatut der SED war auf dem IX. SED-Parteitag gemeinsam mit dem damaligen Parteiprogramm verabschiedet worden. Vgl. Protokoll der Verhandlungen des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands im Palast der Republik in Berlin. 18. bis 22. Mai 1976. Bd. 2. Berlin 1976, S. 209 ff.

52 Vgl. dazu den Abschnitt „Staatssozialismus und Stalinismus“ in: Zur Programmatik der Partei des Demokratischen Sozialismus. Ein Kommentar. Berlin 1997, S. 250 ff.

53 Vgl. Michael Schumann: Vor fünf Jahren. In: Joachim Bruhn/Manfred Dahlmann/Clemens Nachtmann (Hrsg.): Geduld und Ironie. Johannes Agnoli zum 70. Geburtstag. Freiburg 1995, S. 171 ff.

54 Ebenda, S. 173.